



Caroline Felber mit Yannick Mattmann, Sabrina Müller, Nadja Fluri

Grosse Schaufenster lassen einen Einblick in die farbige Welt der Hutmacherin auch für flüchtig Passierende, Busreisende, Autofahrer und Fussgänger zu – was gesehen werden kann, sind nicht nur die neusten Kollektionen und Modelle der Saison; Caroline Felber gewährt auch Einblick in das Atelier und den Lehrbetrieb.

Ein Beruf massgeschneidert:

Caroline Felber ist Herrin über ein buntes Reich von farbigen Bändern, Federn, Knöpfen und Quasten. In unzähligen verglasten Schubladen sind die

Schätze sichtbar. Als Modistin ist eine reiche Inspiration, ein gutes Gefühl für Farbkombinationen, Harmonie und das gewisse Etwas unverzichtbar. Entwerfen, Formen, Zusammenfügen, Kombinieren und Schmücken sind die wichtigsten Tätigkeiten.

Auch die Begeisterung für den Hut an sich und die ganz persönliche Beratung sind wichtige Ingredienzien für den ungewöhnlichen Erfolg. «Ich weiss sehr schnell, welche Form zu einer Kundin, einem Kunden passt. Oft wird dann nach längerem Probieren mein Rat gerne angenommen», sagt Caroline Felber, angesprochen auf die Bedeutung der persönlichen Stilberatung. «Es ist immer wieder spannend, wie eine bestimmte Kopfbedeckung die eigensten Charakterzüge eines Menschen hervorheben und akzentuieren kann.»

Vor zwei Jahren ist sie mit ihrem Geschäft von Olten an die Ecke Obergrund- und Moosstrasse in Luzern umgezogen: Caroline Felber, 40, Modistin, Geschäftsfrau, Ausbilderin, Gründungsmitglied Förderverein Hut!

Fotos von Georgios Kefalas

CAROLINE FELBER: HUT AUF UND AB

Der Parasolrohling wird über die Holzform gezogen. Das Sisalfasergeflecht besteht aus Sisal, der hanfartigen langen Faser der Agave, Sisaliane Perrine.



Sabrina Müller, 2. Lehrjahr, volle Konzentration beim Fadenknüpfen...



Minutiöse Detailarbeit führt zum fertigen Sommerhut: Der Kopfteil des Strohhutes wird separat gefertigt und nach dem Trocknen an die Krempe genäht.





Es ist immer wieder spannend, wie eine bestimmte Kopfbedeckung die eigensten Charakterzüge eines Menschen hervorheben und akzentuieren kann.

Dass Huttragen wieder aktuell ist, zeigen nicht nur die ausgefallenen Kreationen der grossen Modeschauen... Seit ihrem Umzug nach Luzern hat Caroline Felber eine grosse Kundschaft für ihre frischen und teils recht frechen Kreationen gewinnen können. Die zweimal jährlich organisierten Chapéros sind Events, wo die Lust für den Kopfschmuck so richtig ausgelebt werden kann. Klassisches findet sich hier neben Trendigem, Schlichtes und Einfaches neben reich dekoriertem, immer alles mit spürbarer Handschrift der Meisterin.

Zu Caroline Felbers Kundschaft gehören Damen, die sich für das Pferderennen in England den auffälligen Kopfputz machen lassen, Männer und Frauen, die den praktischen «Begleiter» für den Alltag suchen, aber auch junge hippe 18-Jährige, die eine Mütze à la MTV-Star wünschen. Das spezielle Einzelstück kostet zwischen Fr. 200.- und Fr. 500.-. Alles Handarbeit und alles ausgesuchte Materialien. Mann und Frau erwirbt also nicht einfach eine Kopfbedeckung, sondern das ganz spezielle, persönliche Accessoire.

FILZ: DAS KLASSISCHE HUTMATERIAL

«Aus der Fabrik beziehen wir den Rohling oder Stumpfen», erklärt Caroline Felber. Dieses konische Teil aus Hasenhaarfilz, ein rudimentäres, fast unbegrenzt formbares Material, wird mit der Hilfe von Dampf aus dem Dampfapparat über die gewünschte Holzform gezogen. Auch der Hutrand wird auf diese Weise in Form gebracht. Nach einem Tag Trocknen werden Kopfteil und Rand zusammengenäht und die Grösse des Entrées – der Huteinschlupf – bestimmt. Der Hutsaum, das Bridé, wird sorgfältig versäubert. Was dann folgt, ist quasi die Krönung des Hutmachens, nämlich das Garnieren. Dafür besitzt Caroline Felber einen fast unerschöpflichen und reichen Fundus. Aus Geschäftsaufgaben, Liquidationen, von Lieferanten in Frankreich, Italien und England über Jahre zusammengetragen. «Ich glaube, ich habe genug für sieben ganze Hutmacherinnenleben», lacht Caroline Felber.

Im Gegensatz zu den Filzhüten, die fast ausschliesslich über Holzformen gezogen und geformt werden, entstehen Mützen anhand eines Schnittmusters. Zu Hunderten hängen diese rätselhaften Kartonteile im Zuschneideraum an

Haken an einer Stange, alles Eigenkreationen. Das Entwerfen und Zeichnen dieser Muster erfordert nebst gutem Vorstellungsvermögen viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

NEBEN DEM SCHAFFEN DAS LEHREN

Als vor rund 6 Jahren der Beruf der Modistin hätte abgeschafft werden sollen, arbeitete Caroline Felber ein Projekt zur Lehrstellensicherung aus und reichte dies beim Bund ein. Zum Aufbau der 6 Ausbildungsplätze wurde das Projekt über 4 Jahre vom Lehrstellenbeschluss 2 unterstützt. Heute wird die Lehrwerkstatt von der Hüte & Mützen GmbH, vom Förderverein Hut und von Sponsoren finanziert – 5 Frauen und ein Mann werden zurzeit von Caroline Felber als BekleidungsgestalterInnen, Fachrichtung Modisterei, ausgebildet.

Werden diese jungen Berufsleute dereinst ein Auskommen mit ihrer Arbeit finden?

Yannick Mattmann, der erste Mann seit 20 Jahren, der sich für diese Ausbildung entschieden hat, will Designer werden. «Für mich ist dies eine geniale Grundausbildung – ich lerne nicht nur eine grosse Palette von unterschiedlichsten Materialien kennen, ich kann auch erste Erfahrungen mit Formgebung, Gestaltung und Design sammeln und das Erdachte auch Ausführen.»

Für Caroline Felber ist es wichtig, diese Lehrstellen auch künftig anbieten zu können. Sie sieht den Beruf als Grundausbildung im gestalterisch, kreativen Umfeld. Durch Erlangen der Berufsmaturität, Zusammenarbeit mit Gestaltungsschulen und der fundierten, soliden handwerklichen Ausbildung im Atelier wird den zukünftigen Berufsleuten eine optimale Ausbildung gewährleistet, mit welcher Türen zu guten Stellen und attraktiver Weiterbildung offen stehen.

Zur Unterstützung des Projekts Lehrwerkstatt hat Caroline Felber den «Förderverein Hut» gegründet. ■

FÜR MICH IST DIES EINE GENIALE GRUNDAUSBILDUNG – ICH KANN AUCH ERSTE ERFAHRUNGEN MIT FORMGEBUNG, GESTALTUNG UND DESIGN SAMMELN UND DAS ERDACHTE AUCH AUSFÜHREN. ”

WILLKOMMEN IM FÖRDERVEREIN «HUT»! Lehrwerkstatt für Modistinnen und Modisten

Wir brauchen Menschen, die sich für den «Hut» begeistern, das kreative Handwerk schätzen und sich in der Öffentlichkeit für die Ideen und Ziele des Fördervereins einsetzen. Der am 7. Mai 2001 gegründete Förderverein hat sich genau dies zu seiner Aufgabe gemacht: den Beruf des Bekleidungsgestalters, der Bekleidungsgestalterin, Modisterei zu fördern.

Der Verein arbeitet zu diesem Zweck mit den für die Berufsbildung zuständigen Behörden zusammen, verwaltet die vom Bund im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses 2 gesprochenen Gelder und unterstützt Caroline Felber beim Betreiben der schweizweit einzigen Lehrwerkstatt. Im August 2001 wurde das Projekt «Lehrwerkstatt» mit drei Lehrfrauen gestartet und beschäftigt heute, 4 Jahre später, sechs Lernende. Im Juni 2004 zählte der Förderverein 87 Mitglieder.

Werden auch Sie Mitglied!

Infos unter www.huete.ch/Ausbildung (Statuten, Protokolle, Jahresbericht)